

„Fürchte Dich nicht, Kind,“ sagte Cripps; „ich habe Dir eine neue Mama gebracht.“

„Wir brauchen keine neue Mama!“ rief Teddy mit kläglichem Schreie.

„D, ja wohl,“ erwiderte Cripps, ihn liebevoll. „Komm, mein kleines Männchen! Da ist Deine Mama,“ sagte er, indem er ihn in die fetten Arme Polly's stieß.“

„Fanny, geh und küß Deine Mama.“

Fanny sträubte sich und weinte, und Teddy folgte ihrem Beispiele.

„Zum Henker mit den Bälgern!“ rief die neuvermählte Dame; „ich habe Dir ja gesagt, Cripps, ich wollte von der Brut der andern Frau nichts wissen! Ich habe Plage genug, wenn ich selber welche bekomme!“

#### 40. Die Flucht nach Aegypten.

Die einst nette und glückliche Wohnung, deren Schutzengel der alte Tiff gewesen war, erfuhr bald eine traurige Veränderung. Bei Polly Sfinlins's heftiger und herrschüchtiger Gemüthsart war ihre Entfernung aus dem väterlichen Hause eine Freude für Abijah. Ihre Mutter, eine ferner gleichgültigen sorglosen Frauen, deren Leben in dem schmutzigen Ströme der Dummheit und Trägheit dahinfließt, sprach sehr wenig davon; im Ganzen aber war es ihr lieber, daß sie außer dem Bereich von Polly's durchdringender Stimme und langen Armen war. Es war für Abijah's kluge Auffassungsweise der Dinge von Wichtigkeit, daß Cripps's Eigenthümer eines Nigger war — das Erste, worauf das Streben der armen Weisen im Süden gewöhnlich gerichtet ist. Polly, in deren Natur Liebe zur Macht ein hervorragender Zug war, erklärte rund weg im Voraus, sie wolle ihm schon Beine machen. Die Kinder sah sie als eine Belastung des Besitzthums an, der sie sich so gut es ging entledigen mußte; denn, bemerkte sie derb, „Die verdammten Bälger sollten sich in Acht nehmen, wenn sie anfrage!“

Die Braut hatte von ihrem Vater als Mitgift ein halbes Faß Whiskey bekommen, und es ward bekannt gemacht, daß Cripps des Hausirhandels überdrüssig sei und ein Handelsgeschäft zu Hause zu errichten gedächte. Kurz, die kleine Hütte wurde eine gemeine Grogshenke, welche das elendeste und verworfenste Gesindel der Umgegend besuchte. Das heftige Temperament Polly's trieb Cripps bald wieder auf Reisen und seine Kinder blieben schutzlos der Bosheit ihrer Stiefmutter ausgesetzt. Jede Spur von einfacher Schönheit im Hause und Garten war bald verschwunden; denn die Gäste machten sich beim sonntäglichen Tringelag ein Vergnügen daraus, sogar die Prarierose und den rankenden Weinstock herauszureißen, die früher der Wohnung einen ländlichen Reiz verliehen. In ihres Gatten Abwesenheit führte Polly ein rohes, schamloses Leben; und die Augen und Ohren der Kinder entsetzten sich über die Sprache und die Auftritte, die zu gemein sind, als daß man sie wiedergeben könnte.

Dem alten Tiff brach fast das Herz. Er selbst hätte Schläge und Hunger wohl ertragen können; aber die üble Behandlung, die den Kindern wurde, vermochte er nicht zu ertragen. Eines Abends, als die Orgeln der Trunkenbolde im Hause tobten, gab die Verzweiflung ihm Muth.

„Miß Fanny,“ sagte er, „geh' auf den Boden und mach' ein Bündel von den Sachen zusammen, die dort sind, und wirf sie zum Fenster her-